

---

# WER BIN ICH?

---

## Ich und meine Rollen

---

Modultyp	Kreative Kommunikation
Zielgruppe	Schüler von 14 bis 17 Jahren
Niveaustufe	A2
Autorinnen	Dr. Boócz-Barna Katalin, Palotás Berta

A kiadvány az Educatio Kht. kompetenciafejlesztő oktatási program kerettanterve alapján készült.

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humán erőforrás-fejlesztési Operatív Program 3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült, a sulinoVA oktatási programcsomag részeként létrejött tanulói információhordozó. A kiadvány sikeres használatához szükséges a teljes oktatási programcsomag ismerete és használata.

A teljes programcsomag elérhető: [www.educatio.hu](http://www.educatio.hu) címen.

Szakmai vezető: Kuti Zsuzsa

Szakmai bizottság: Enyedi Ágnes, dr. Majorosi Anna, dr. Morvai Edit

Szakmai lektor: Uwe Pohl

Idegen nyelvi lektor: Uwe Pohl

Szakértők: Magyar Ágnes, Dr. Zaláné dr. Szablyár Anna

Alkotó szerkesztő: Tarajossy Zsuzsa

Felelős szerkesztő: Burom Márton

©

Szerzők: Boócz Barna Katalin, Csörgő Barbara, Kaltenbach Petra, Palotás Berta

**Educatio Kht. 2008**

# MODULBESCHREIBUNG

<b>MODULTYP</b>	Kreative Kommunikation
<b>INHALTE DES MODULS</b>	<p>Dieses Modul befasst sich mit den Fragen der Selbstwahrnehmung und des Rollenverständnisses.</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Erste Annäherung: Ich und meine Rollen – Rollen sammeln und erraten; alternative Visitenkarten gestalten und austauschen; sich selbst mit Buchstaben zeichnen</li><li>2. Erste Wahrnehmung von Rollen – Kennen wir uns wirklich? Rollennetz; Rollen: Freund, Freundin; Rolle – Kind; Rollen: Mitschüler und Freunde</li><li>3. Rollenwahrnehmung „Versetz dich in meine Lage!“ – Auseinandersetzung mit Problemen von Jugendlichen; Leserbriefe und Reaktionen auf die Probleme, Rollenspiel</li><li>4. Das Äußere – Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den Problemen der Selbstbewertung – Schönheitsidole, Darstellung von Traummann und Traumfrau; Textarbeit „Nase“; Situationsanalyse zum Text</li><li>5. Wie löse ich meine Probleme? – Dramatisierung einer Szene (anhand des Textes „Nase“); Problemlösungsversuche, Erklärungen</li></ol>
<b>ZIELE DES MODULS</b>	<p>Der Lernende kann</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ seine Phantasie, Neugier, (sprachliche) Kreativität vielfältig einsetzen und entfalten.</li><li>■ neue Perspektiven entdecken, nach Alternativen suchen, einen gewissen Freiraum bei Handlungen wahrnehmen.</li><li>■ seine Mitschüler und sich selbst näher / besser kennen lernen und akzeptieren, seine eigene Sichtweise und sein eigenes Wertesystem relativieren.</li><li>■ Der Lernende kann im Bereich „Ich und meine Rollen“</li><li>■ sich selbst und andere Personen mündlich und schriftlich beschreiben.</li><li>■ Gefühle mündlich und schriftlich ausdrücken.</li><li>■ seine Meinung oder Vorlieben und Abneigungen mündlich und schriftlich mitteilen.</li><li>■ in alltäglichen Problemen Stellung nehmen.</li><li>■ kurze, einfache Mitteilungen schreiben.</li><li>■ kurze Informationen mündlich einholen und geben.</li><li>■ wichtige Informationen für sich notieren.</li><li>■ einfache Vorschläge mündlich und schriftlich machen und auf Vorschläge reagieren.</li><li>■ Textsorten erkennen, eigene Texte nach Textvorlage gestalten.</li></ul>
<b>VORGESEHENE STUNDENZAHL</b>	5 Stunden
<b>ZIELGRUPPE</b>	Schüler von 14 bis 17 Jahren
<b>NIVEAUSTUFE</b>	A2

## VORKENNTNISSE

- Niveau A1: elementares Spektrum an sprachlichen Mitteln in Bezug auf Personenbeschreibung, elementarer Vorrat an Wörtern und Wendungen, die sich auf konkrete Situationen in diesem Bereich beziehen.
- notwendige elementare nichtsprachliche Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit (Teamarbeit), Durchsetzungsvermögen, Selbständigkeit in Planung, Durchführung, Bewertung evtl. Reparatur auf einem elementaren Niveau

## ANKNÜPFUNGSPUNKTE

### Programmpakete/Module in anderen Bildungsbereichen

Mensch und Gesellschaft

### Innerhalb dieses Programmpakets

„Hüfthose oder...?“, „Hobby, Abenteuer, Herausforderung“

## SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

### Allgemeine Kompetenzen

Förderung der Selbstwahrnehmung, des Selbstwertgefühls, der autonomen Handlungsfähigkeit, der Kreativität, der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit, der Offenheit für neue Erfahrungen, andere Menschen und Kulturen

### Fremdsprachliche Kompetenzen

- Entwicklung der Fertigkeiten mit der Priorität des mündlichen Ausdrucks
- Entwicklung der Interaktionsfähigkeit: Mündliche Interaktion A2+ / Informelle Diskussion A2+ / Zielorientierte Kooperation A2+ / Interviewgespräche A2+
- Mündliche Produktion allgemein A2 / Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben A2+, Vor Publikum sprechen A2+
- Kreatives Schreiben A2

## AUSWERTUNG

Das zentrale Instrument (während des ganzen Moduls, jede Stunde zu führen) ist ein Tagebuch „Ich und meine Rollen“:

- *Was haben wir von uns selbst erfahren?*
- *Was hat uns dabei überrascht / verblüfft / gefreut?*
- *Wie stehen wir zu diesen Ergebnissen? (evtl. Konsequenzen)*

Das Tagebuch wird jeweils von zwei Schülern geführt und ausgestellt, damit Andere es lesen evtl. ergänzen können. Das Tagebuch sollte möglichst in attraktiver Form gestaltet werden. Am besten eignet sich dafür ein Ordner.

In diesem Modul reflektiert jeder Schüler jede Stunde mit der Methode „*Ein Satz zu den Inhalten der heutigen Stunde*“. Die Sätze werden jeweils gesammelt und in der Tagebuchmappe aufgehoben.

**Wichtig!** Die Tagebuchführer sollen vor der jeweiligen Stunde bestimmt werden!

**DIDAKTISCH-METHODISCHE  
EMPFEHLUNGEN**

Es empfiehlt sich, das Tagebuch (= eine interessante Dokumentation über die Lerngruppe) für spätere Zeiten aufzubewahren. Das Tagebuch kann dann als Grundlage für weitere Vergleiche, Recherchen verwendet werden.

Für die Intensivierung der Wortschatzarbeit könnten / sollten die Schüler angeleitet werden, jede Stunde die für sie interessantesten, wichtigen, neuen Wörter in ihre Vokabelhefte einzutragen, oder jeweils eine eigene Modulwörterammlung anzulegen.

**EMPFOHLENE LITERATUR**

*Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*. München: Langenscheidt, 2001

Glaboniat–Müller–Wertenschlag: *Profile deutsch*. München: Langenscheidt, 2001

# AUFBAU DES MODULS

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erwartungshaltung aufbauen</li> <li>■ Wortfeld reaktivieren</li> <li>■ einander besser kennen lernen</li> <li>■ eigene Rollen erkennen</li> </ul>	erste Annäherung: Ich und meine Rollen	Rollen sammeln und erraten alternative Visitenkarten gestalten und austauschen sich selbst mit Buchstaben zeichnen	Karten mit Aussagen und Fragen (vom Lehrer vorbereitet) Tafelbild leere Zettel (alternative Visitenkarten) Anlage 1.3 Folie – Maar: Mann (Schülerzeichnungen) Anlage 1.3 Tonaufnahme – Maar: Mann CD-Player Anlage 1.4 Folie – Rollennetz
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auseinandersetzung mit einigen möglichen Rollen</li> <li>■ einander besser kennen lernen</li> <li>■ Komponenten des Phänomens „Freundschaft“ bewusst machen</li> <li>■ Werte in der Beziehung mit Altersgenossen und Eltern bewusst machen</li> <li>■ kreative Schreibfertigkeit entfalten</li> </ul>	erste Wahrnehmung von Rollen: Mitschüler und Freunde	Kennen wir uns wirklich? Rollennetz Rollen: Freund, Freundin Rolle: Kind weitere Rollen	Rollennetz-Poster der Schüler Schülerzeichnungen aus Buchstaben / Wörtern Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben (ohne Ende) Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte : Groß und klein (Textskelett) Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein Anlage 2.3 Leserbriefe

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ sich mit eigenen Problemen in Beziehung zu Anderen auseinandersetzen</li> <li>■ Probleme (mögliche Gründe) erkennen, einander beraten</li> <li>■ gemeinsam nach Lösungen suchen</li> <li>■ Ratschläge geben</li> <li>■ Probleme relativieren können</li> </ul>	Rollenwahrnehmung: „Versetzt dich in meine Lage!“	Auseinandersetzung mit Problemen von Jugendlichen Leserbriefe und Reaktionen auf die Probleme Rollenspiel	Anlage 2.3 Leserbriefe Anlage 3.1 Antwortbriefe
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen</li> <li>■ Selbstwertgefühl stärken</li> <li>■ Probleme erkennen</li> <li>■ Lösungen auswerten</li> <li>■ aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik sowohl sprachlich als auch inhaltlich</li> </ul>	Das Äußere – Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den Problemen der Selbstbewertung	Schönheitsidole, Darstellung von Traummann und Traumfrau Textarbeit „Nase“ Situationsanalyse zum Text Aufgabenblätter mit Zeichnungen zum Text	Fotos und Zeichnungen von Traumpersonen (HA) Notizen (HA) Anlage 4.2 Text ohne Titel Anlage 4.2B Zeichnungen zum Text Anlage 4.2B Folie – Nasen Anlage 4.3 Aufgabenblatt zum Text
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik des Äußeren</li> <li>■ sich nonverbal rollenadäquat ausdrücken</li> <li>■ fremde Rollen übernehmen und szenisch darstellen können</li> <li>■ sich selbst und Andere in der szenischen Darstellung reflektieren können</li> <li>■ Probleme mit den Eltern bewusst machen und nach Lösungen suchen</li> </ul>	Wie löse ich meine Probleme?	Dramatisierung einer Szene (anhand des Textes „Nase“) Problemlösungsversuche Erklärungen	HA zur Inszenierung Tafelbild – Auswertungsaspekte Anlage 5.2 Fragezettel Zettel mit Problemkreisen (im Vorfeld vorbereiten) A4-Blätter mit Erklärungen Post-it-Ergänzungen Anlage 5.3 Aufgabenblatt – Ulrichs: denk-spiel Anlage 5.3 Tonaufnahme – Ulrichs: denk-spiel CD-Player Anlage 5.4 Modulauswertungsbogen

# STUNDENENTWÜRFE

## 1. STUNDE: ERSTE ANNÄHRUNG – ICH UND MEINE ROLLEN

### ZIELE DER STUNDE

- Erwartungshaltung aufbauen
- Wortfeld reaktivieren
- einander besser kennen lernen
- eigene Rollen erkennen

### MATERIALIEN, MEDIEN

Karten mit Aussagen und Fragen (vom Lehrer vorbereitet), Tafelbild, leere Zettel (alternative Visitenkarten), Anlage 1.3 Folie – Maar: Mann, Anlage 1.3 Tonaufnahme – Maar: Mann, CD-Player, Schülerzeichnungen auf A4-Blättern, Anlage 1.4 Folie – Rollennetz

### SCHRITT 1

**Wer kann das dir sagen? (Rollen sammeln und erraten)**

### ZEIT

5 Minuten

### SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Sprechen  
Hören  
Wortschatz

### SOZIALFORMEN

Plenum

### MATERIALIEN, MEDIEN

Karten mit Aussagen und Fragen (vom Lehrer vorbereitet)

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Erwartungshaltung aufbauen, Wortfeld reaktivieren

Lehrer stellt ca. 10 Karten mit Fragen oder Aussagen aus dem Alltag zusammen, z. B.: „*Du kannst das unmöglich verstehen!*“ (Das kann ein Sohn oder eine Tochter den Eltern sagen.)

„*Um wieviel Uhr kommst du abends nach Hause?*“ (Das kann ein Vater seine Tochter fragen.)

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler raten, wer was in welcher Rolle sagt oder fragt.

Schüler ziehen eine Karte mit einer Aussage, lesen diese vor, Andere versuchen die Rolle zu erraten und freiwillige Schüler protokollieren an der Tafel.

(Die möglichen Rollen können, wenn nötig, vor dem Raten an der Tafel angegeben werden.)



**SCHRITT 2 Alternative Visitenkarte (Visitenkarten gestalten und austauschen)**

**ZEIT** 15 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** Sprechen  
Schreiben

**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit + Partnerarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** Tafelbild, leere Zettel (alternative Visitenkarten)

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziel: einander besser kennen lernen

Lehrer erklärt die Aufgabe, verteilt die Zettel und gibt evtl. sprachliche Hilfen.

Die Visitenkarten enthalten folgende Informationen:

*Tafelbild:*

*Mein Name:*

*Mein Kosenamen in der Familie:...../ in meiner Clique.....*

*Meine Eigenschaften,*

*die ich mag:*

*die ich nicht mag:*

- -

- -

- -

*Meine ungewöhnlichste(n) Rolle(n):*

*Meine liebsten Rollen:*

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler gestalten nach den angegebenen Vorschlägen von der Tafel ihre Visitenkarte in drei Exemplaren.

2. Schüler gehen im Klassenzimmer herum und kommen mit jeweils drei Mitschülern in Kontakt, tauschen die Informationen und die Visitenkarten gegenseitig aus.

### SCHRITT 3 Sich selbst durch eine Buchstabenzeichnung darstellen

**ZEIT** 15-20 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** Schreiben (geographisch)  
Wortschatz: Körperteile

**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit + Plenum

**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 1.3 Folie – Maar: Mann, Anlage 1.3 Tonaufnahme – Maar: Mann, CD-Player

#### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: sich selbst bewusst wahrnehmen und diese Wahrnehmung in ungewöhnlicher Form versprachlichen können

Lehrer erklärt mit Hilfe der Folie (nicht genügend scharf gestellt: mit verschwommener Schrift), wie ein Mensch durch „Wörter“ dargestellt werden kann. Das ist ein Selbstbild, jeder entscheidet selbst, womit (Eigenschaften, Tätigkeiten, ...) er sich selbst charakterisiert, wie er die einzelnen Körperteile „beschreibt“ und welche sprachliche Form er dabei verwendet (ob ganze Sätze, einzelne Wörter, Wortverbindungen, ...). Die Wichtigkeit der einzelnen Merkmale kann durch die Buchstabengröße angedeutet werden.

2. Lehrer leitet das Ratespiel, rät evtl. selbst.

**Wichtig!** Schüler sollen beim Zeichnen ihrer eigenen Buchstabenzeichnung die Zeichnung voneinander möglichst nicht sehen.

3. Lehrer legt die Folie diesmal scharf (lesbar) auf und präsentiert die Tonaufnahme dazu.

**Wichtig!** Die Buchstabenzeichnungen der Schüler sollen für die nächste Stunde aufgehoben werden.

#### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler betrachten die Folie mit verschwommener Schrift und nach diesem Muster gestalten sie ihre eigene Buchstabenzeichnung.

2. Die Zeichnungen werden im Raum ausgestellt. Schüler erraten, welche Zeichnung wen darstellt.

3. Schüler betrachten die Zeichnung, hören sich das Gedicht (Buchstabenzeichnung) an und entscheiden, welche die wichtigsten Körperteile des abgebildeten Mannes sind.

**SCHRITT 4 Vorbereitung der Hausaufgabe – Das Netz eigener Rollen bildnerisch darstellen**

**ZEIT** 5-10 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** soziale Kompetenzen  
persönlichkeitsbezogene Kompetenzen  
Schreiben

**SOZIALFORMEN** Gruppenarbeit / Einzelarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 1.4 Folie – Rollennetz

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: Auseinandersetzung mit den möglichen Rollen, inhaltliche und sprachliche Vorbereitung der HA

Lehrer steuert die Gruppenbildung (z. B. durch die Visitenkarten): jeweils vier Schüler bilden eine Gruppe, die beim Visitenkartenspiel ihre Visitenkarten ausgetauscht haben. Lehrer bestimmt vier Schüler, die nacheinander ihre Gruppenmitglieder holen.

2. Lehrer erklärt die Aufgabe und lässt die Gruppen einen Lebensbereich (Familie, Schule, Freundeskreis, Sportklub, Chor,..) ziehen.

3. Lehrer erläutert die HA.

**Wichtig!** Lehrer lässt für die nächste Stunde Gegenstände mitbringen, die mit der Geburt der Schüler im Zusammenhang stehen (Geschenke, Aufnahmen, etc.).

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler setzen sich gruppenweise zusammen, sammeln mögliche, reale Rollen, die Jugendliche in dem jeweiligen Bereich wahrnehmen und erstellen eine Rollenliste.

2. Die Listen werden ausgehängt und betrachtet.

3. Schüler gestalten als Hausaufgabe bildnerisch das eigene Rollennetz mit den Verbindungen (z. B. mit Hilfe der Folie).

Die HA sollte möglichst auf einem Poster gezeichnet werden.

## 2. STUNDE: ERSTE WAHRNEHMUNG VON ROLLEN

<b>ZIELE DER STUNDE</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Auseinandersetzung mit eigenen möglichen Rollen</li><li>■ einander besser kennen lernen</li><li>■ Komponenten des Phänomens „Freundschaft“ bewusst machen</li><li>■ Werte in der Beziehung mit Altersgenossen und Eltern bewusst machen</li><li>■ kreative Schreibfertigkeit entfalten</li></ul>
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Rollennetz-Poster der Schüler (HA), Schülerzeichnungen aus Buchstaben / Wörtern, Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben (ohne Ende), Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben, Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein (Textskelett), Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein, Anlage 2.3 Leserbriefe

<b>SCHRITT 1</b>	<b>Kennen wir uns wirklich? – Mit den Postern „Rollennetz“ (HA) arbeiten</b>
<b>ZEIT</b>	10-15 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	soziale Kompetenzen persönlichkeitsbezogene Kompetenzen Sprechen
<b>SOZIALFORMEN</b>	Plenum
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Rollennetz-Poster der Schüler (HA), Schülerzeichnungen aus Buchstaben / Wörtern

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Auseinandersetzung mit den möglichen Rollen, einander besser kennen lernen  
Lehrer moderiert die Vorstellung.

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Jeder Schüler bekommt eine Hausaufgabe, studiert sie kurz und trägt den Inhalt vor dem Publikum vor. Andere raten, wessen Poster das sein kann. Wenn erraten, dann wird die passende Schülerzeichnung von der letzten Stunde in die Mitte des Posters geklebt.

<b>SCHRITT 2A</b>	<b>Rolle: Kind</b> <b>Textarbeit „Start ins Leben“ (Eltern-Kind-Beziehung)</b>
<b>ZEIT</b>	20-25 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	soziale Kompetenzen persönlichkeitsbezogene Kompetenzen Sprechen Lesen Kreatives Schreiben
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit / Plenum
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Poster (HA), Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben (ohne Ende), Anlage 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Werte in der Eltern-Kind-Beziehung bewusst machen, kreative Textarbeit fördern  
Lehrer legt die 2.2A Folie – Manz: Start ins Leben (ohne Ende) auf und erklärt die Aufgabe.
- 2.-3. Lehrer moderiert den Vortrag der Schülertexte, zeigt die Folie mit dem Originaltext.

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler stellen die mitgebrachten Gegenstände vor: zeigen und kommentieren kurz.  
Schüler lesen den Text ohne Ende von der Folie und beenden ihn.  
Schüler arbeiten paarweise oder einzeln (je nachdem, wie sie arbeiten mögen).
2. Schüler tragen ihre Texte im Plenum vor, die anderen Schüler hören zu.  
Die Schülertexte, -gedichte werden ins Tagebuch geheftet.
3. Schüler vergleichen ihre Texte mit dem Original.

<b>SCHRITT 2B</b>	<b>Rolle: Freund / Freundin</b> <b>Textarbeit „Groß und klein“ (Was bedeutet ein Freund zu sein, einen Freund zu haben?)</b> <b>(für schnellere Gruppen )</b>
<b>ZEIT</b>	20-25 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	soziale Kompetenzen persönlichkeitsbezogene Kompetenzen Sprechen Lesen Kreatives Schreiben
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit / Plenum
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Poster (HA), Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein (Textskelett), Anlage 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Komponenten des Phänomens „Freundschaft“ bewusst machen, kreative Textarbeit fördern

Lehrer lässt die Assoziationen sammeln und festhalten. (Als Hilfe können folgende einleitende Fragen angeboten werden: *Wie ist ein Freund? Was macht ihr gemeinsam? Was schätzt / duldest du an deinem Freund?*).

2. Lehrer legt die 2.2B Folie – Seck-Aghte: Groß und klein (Textskelett) auf (sagt evtl., dass es hier um ein Gedicht geht) und erklärt die Aufgabe.

3. Lehrer moderiert den Vortrag der Schülertexte, zeigt die Folie mit Originaltext.

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler sammeln paarweise zum Thema Freundschaft ihre Assoziationen. Lehrer oder ein Schüler hält die Assoziationen an der Tafel fest.

2. Schüler lernen das Skelett von der Folie kennen, entwickeln daraus einen Text (oder ein Gedicht) und geben zuletzt ihrem Text einen Titel.  
Schüler arbeiten paarweise oder einzeln (je nachdem, wie sie arbeiten mögen).

3. Schüler tragen ihre Texte im Plenum vor, die anderen Schüler hören zu. Schüler vergleichen ihre Texte mit dem Original.

**SCHRITT 3 Auseinandersetzung mit Problemen von Jugendlichen  
Textarbeit, erste Annäherung**

**ZEIT** 10-15 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** Lesen, erste Orientierung im Text  
globales Leseverstehen

**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit / Plenum / Partnerarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 2.3 Leserbriefe: „Sie ärgern mich“, „Angst vor Zurückweisung“, „Meine Freundin ist eine Zicke“

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Lehrer kopiert die einzelnen Leserbriefe in der Gruppengröße entsprechenden Exemplaren, lässt jeden Schüler einen Text ziehen und erklärt die Aufgabe.
2. Lehrer lässt Kleingruppen bilden.
3. Lehrer bestimmt die Hausaufgabe.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Jeder Schüler liest einen Text ( Leserbrief) und markiert sich das Thema des Textes am Rand des Blattes. Die Lösungen werden im Plenum kurz verglichen.
2. Schüler mit dem gleichen Text setzen sich zusammen, lesen den Text noch einmal, beantworten die W-Fragen: *Wer hat welches Problem? Wo? Mit wem? Warum?* und machen sich dabei Notizen.
3. HA: Schüler überlegen sich das Problem und versuchen schriftlich Ratschläge für die Lösung des Problems zu formulieren.

### 3. STUNDE: ROLLENWAHRNEHMUNG – „VERSETZ DICH IN MEINE LAGE!“

<b>ZIELE DER STUNDE</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ sich mit eigenen Problemen in Beziehung zu Anderen auseinandersetzen</li><li>■ Probleme (mögliche Gründe) erkennen</li><li>■ einander beraten</li><li>■ gemeinsam nach Lösungen suchen</li><li>■ Probleme relativieren können</li></ul>
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Anlage 2.3 Leserbriefe: „Sie ärgern mich“, „Angst vor Zurückweisung“, „Meine Freundin ist eine Zicke“, Anlage 3.1 Antwortbriefe

<b>SCHRITT 1</b>	<b>Auseinandersetzung mit Problemen von Jugendlichen Problemlösungsversuche</b>
<b>ZEIT</b>	15 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	schriftliche Problemlösungsversuche (HA) vergleichen und diskutieren Originaltext (Antwortbrief) lesen und mit den eigenen Ratschlägen vergleichen
<b>SOZIALFORMEN</b>	Gruppenarbeit
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Anlage 2.3 Leserbriefe, Anlage 3.1 Antwortbriefe

#### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Schüler Kleingruppen bilden und erklärt die Aufgabe.
2. Lehrer verteilt den einzelnen Kleingruppen den zu ihrem Leserbrief passenden Antwortbrief von Dr. Ortner, hilft evtl. bei Verstehensproblemen.

#### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler mit dem gleichen Text (Leserbrief) setzen sich zusammen, vergleichen und diskutieren ihre Lösungsvorschläge (HA).
2. Schüler lesen jeweils den entsprechenden Antwortbrief von Dr. Ortner und vergleichen ihn mit ihren eigenen Lösungsvorschlägen.



**SCHRITT 2 Beratung, Reaktionen auf die Probleme in den Leserbriefen****ZEIT** 25 Minuten**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** Lesen  
Sprechen  
Empathiefähigkeit  
Problemlösungskompetenz**SOZIALFORMEN** Gruppenarbeit**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 2.3 Leserbriefe, Anlage 3.1 Antwortbriefe**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: einander beraten, gemeinsam nach Lösungen suchen  
Lehrer erklärt die Aufgabe.

**Methodische Empfehlung:**

Die Entfaltung der Aufgabe hängt vom Sprachniveau der Schüler ab, auf niedrigerem Niveau eher reproduktiv, auf höherem Niveau kreativere Textproduktion.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler bereiten sich auf das Rollenspiel vor. Schüler bilden den ausgewählten Rollen nach 6 Gruppen:

Gruppe 1: Zu Beratende zum Thema „Sie ärgern mich“

Gruppe 2: Berater zum Thema „Sie ärgern mich“

Gruppe 3: Zu Beratende zum Thema „Angst vor Zurückweisung“

Gruppe 4: Berater zum Thema „Angst vor Zurückweisung“

Gruppe 5: Zu Beratende zum Thema „Meine Freundin ist eine Zicke“

Gruppe 6: Berater zum Thema „Meine Freundin ist eine Zicke“

Jede Gruppe bereitet sich mit Hilfe des Textes auf die Rolle vor. Jede Gruppe wählt eine Person, die die Rolle spielen wird.

2. Schüler tragen die Rollenspiele vor. Die Zuhörer entscheiden nach jedem „Beratungsgespräch“, welche Ratschläge überzeugend sind.

Bei schnelleren Gruppen kann das Gespräch evtl. mit weiteren Ratschlägen ergänzt werden.

**SCHRITT 3A** Vorbereitung der Hausaufgabe – Schönheitsidole

**ZEIT** 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** –

**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** –

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen  
Lehrer erklärt die Hausaufgabe.

**Wichtig!** Differenzierung: Sprachniveau (A1+, A2) und / oder für schnellere Gruppen  
oder für Gruppen, in denen es ungefähr genau so viele Mädchen und Jungen gibt.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler zeichnen ihren „Traummann“ bzw. ihre „Traumfrau“ und überlegen dabei, was ihn / sie schön macht. Die Überlegungen notieren sich die Schüler kurz (stichwortartig) auf einem Extrablatt.

Oder Schüler suchen nach einem Foto von ihrem „Schönheitsidol“ und überlegen dabei, was ihn / sie schön macht. Die Überlegungen notieren sich die Schüler kurz (stichwortartig) auf einem Extrablatt.

**SCHRITT 3B** Vorbereitung der Hausaufgabe – Schönheitsidole

**ZEIT** 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** –

**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** –

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen.  
Lehrer erklärt die Hausaufgabe.

**Wichtig!** Differenzierung: Sprachniveau (A1) oder für Gruppen, in denen es wesentlich mehr oder weniger Mädchen als Jungen gibt.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler zeichnen ihren „Traummann“ bzw. ihre „Traumfrau“, oder suchen nach einem Foto von ihrem „Schönheitsidol“.

Schüler verändern zwei-drei Merkmale an ihrer Zeichnung oder an dem Foto so, dass diese nicht zum gesamten Charakter passen, aber erst nach längerer Betrachtung auffallen.

#### 4. STUNDE: DAS ÄUSSERE – AUSEINANDERSETZUNG MIT SICH SELBST UND DEN PROBLEMEN DER SELBSTBEWERTUNG

<b>ZIELE DER STUNDE</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen</li><li>■ Selbstwertgefühl stärken</li><li>■ Probleme erkennen</li><li>■ Lösungen auswerten</li><li>■ aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik sowohl sprachlich als auch inhaltlich</li></ul>
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Fotos und Zeichnungen von den Traumpersonen (HA), Notizen (HA), Anlage 4.2 Text ohne Titel, Anlage 4.2B Folie – Nasen, Anlage 4.2B Zeichnungen zum Text, Anlage 4.3 Aufgabenblatt zum Text

<b>SCHRITT 1A</b>	<b>Schönheitsidole – Darstellung von Traumännern, Traumfrauen</b>
<b>ZEIT</b>	10 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	Schreiben Sprechen Meinungen äußern
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit / Gruppenarbeit
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Fotos und Zeichnungen von den Traumpersonen (HA), Notizen (HA)

#### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziel: Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen

Lehrer erklärt den Vorgang.

**Wichtig!** Differenzierung: Sprachniveau (A1+, A2) oder für Gruppen, in denen es ungefähr genau so viele Mädchen und Jungen gibt. Wenn es in der Gruppe zu wenig Jungen gibt, sollte der Lehrer größere Mädchengruppen bilden.

#### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler legen ihre Zeichnungen oder die Fotos auf den Lehrertisch zur Schau. Die Mädchen wählen sich paarweise ein Foto / eine Zeichnung von der Traumfrau aus, die Jungen genauso ein Foto / eine Zeichnung von dem Traummann und überlegen, was ihn / sie schön macht, und notieren ihre Einfälle auf einem Extrablatt.

Ein jeder Junge sucht das Mädchenpaar, das sich mit seiner „Traumfrau“ beschäftigt hat, und sie vergleichen beide Notizen (HA von den Jungen mit den Notizen der Mädchen). Sie diskutieren die Merkmale des Schönen.

Im nächsten Schritt das Gleiche mit dem „Traummann“.

<b>SCHRITT 1B</b>	<b>Schönheitsidole – Darstellung von Traum Männern, Traumfrauen</b>
<b>ZEIT</b>	10 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	soziale Kompetenzen Schreiben Sprechen Meinungen äußern
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Fotos und Zeichnungen von den Traumpersonen (HA)

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziel: Vergänglichkeit von Schönheitstrends bewusst machen  
Lehrer erklärt den Vorgang und stellt, wenn nötig, sprachliche Mittel zur Verfügung.

**Wichtig!** Differenzierung: Sprachniveau (A1) und / oder für Gruppen, in denen wesentlich mehr oder weniger Mädchen als Jungen gibt.

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler legen / hängen die Zeichnungen oder die Fotos auf den Lehrertisch / an die Wand zur Schau. Sie machen zu zweit einen Galeriegang und halten bei jedem Foto / bei jeder Zeichnung auf einem Post it fest, was verstellt wurde und stichwortartig, warum das nicht passt.

<b>SCHRITT 2A</b>	<b>„Nasen“ – Textarbeit</b>
<b>ZEIT</b>	30 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	Lesen Sprechen Meinungsäußerung Kreatives Schreiben strategische Kompetenzen Problemlösungskompetenz
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit / Plenum (Schlange) / Partnerarbeit / Plenum
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Anlage 4.2 Text ohne Titel

## LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Bildung der Meinungsschlange.

Lehrer bestimmt die zwei Extrempole im Klassenzimmer: in der einen Ecke des Raums stehen die Schüler mit der Meinung:

*Ich bin mit meinem Äußeren nicht zufrieden, ich gehe also keinesfalls zur Klassenfete - meint Irina.*

In der anderen, gegenüber liegenden Ecke der Raums stehen die Schüler mit der Meinung:

*Ich bin mit meinem Äußeren nicht zufrieden, trotzdem gehe ich unbedingt zur Klassenfete – meint Irina.*

Schüler machen ihre Meinung dadurch sichtbar, dass sie ihrer Auffassung entsprechend zwischen diesen zwei Polen einen Platz in der zu bildenden Meinungsschlange einnehmen.

Um den richtigen Platz in der Schlange einnehmen zu können, müssen die Schüler gründlich untereinander diskutieren.

Wenn die Schlange fertig ist, erklärt jeder Schüler kurz seine Meinung. Platzkorrekturen sind möglich.

2. Lehrer schreibt für die Skalierung der Versionen die Skala an die Tafel:

*Das Ende – Unsere Version*

*sehr optimistisch*

*sehr pessimistisch*

**Wichtig!** Differenzierung: für schnellere Gruppen und / oder für Gruppen auf dem Sprachniveau A1+, A2

## SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler arbeiten paarweise. Sie lesen die ersten Teile des Textes (A, B, C) und überlegen sich das Problem der Hauptfigur. Ein jeder Schüler versetzt sich in die Situation von Irina und äußert seine eigene Meinung in der Meinungsschlange. Schüler bilden eine Meinungsschlange.

2. Schüler lesen den Text bis zum Textteil F und überlegen sich paarweise, wie die Geschichte fortgesetzt werden kann und formulieren schriftlich ihre Version.

3. Schüler lesen ihre Versionen nacheinander vor und bestimmen ihren Platz auf der Skala (Tafelbild: sehr optimistisches bis sehr pessimistisches Ende).

4. Schüler lesen die Originalversion und plazieren sie auf der Skala.

5. Schüler arbeiten in der Partnergruppe weiter, sie geben dem Text einen Titel.

6. Die Titel werden im Plenum vorgelesen und mit dem Original verglichen.

**SCHRITT 2B** „Nasen“ – Textarbeit**ZEIT** 20 Minuten**SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG** Lesen  
globales Verstehen**SOZIALFORMEN** Partnerarbeit**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 4.2 Text ohne Titel, Anlage 4.2B Zeichnungen zum Text, Anlage 4.2B Folie – Nasen**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: den Wortschatz im Bereich Gesicht und Nase erweitern, den verkürzten literarischen Text mit Hilfe von Zeichnungen global verstehen  
Lehrer erklärt die Aufgaben und den Vorgang und hilft wenn nötig bei Verstehensschwierigkeiten.

3. Lehrer leitet die Kontrolle der Lösungen.

**Wichtig!** Differenzierung: für langsamere Schülergruppen und / oder für Gruppen auf dem Niveau A1

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler diskutieren, welche Nasen es gibt und welche ihnen gefallen. Schüler schauen sich dabei die Zeichnungen mit den verschiedenen Nasenformen auf Folie an.

2. Schüler lesen den Text (ohne Titel!) paarweise, und ordnen die passenden Zeichnungen den durch Buchstaben markierten Textteilen zu.

<b>SCHRITT 3B</b>	<b>Situationsanalyse zum Text „Nasen kann man so und so sehen“ (nach Schritt 2B)</b>
<b>ZEIT</b>	10 Minuten
<b>SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG</b>	Lesen Sprechen strategische Kompetenz: Problemlösung
<b>SOZIALFORMEN</b>	Partnerarbeit + Plenum
<b>MATERIALIEN, MEDIEN</b>	Anlage 4.3 Aufgabenblatt zum Text

### LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Probleme erkennen, Lösungen auswerten  
Lehrer verteilt die Aufgabenblätter und leitet anschließend die Auswertung der Lösungen.

Eine mögliche Lösung:

*Situationsanalyse*

*Ausgangssituation: Irina will nicht zur Klassenfete.*

*Ursachen der problematischen Situation: Warum?*

1. Sie denkt, sie hat eine zu „große“ Nase.
2. Sie hat Pickel im Gesicht.

*Lösung: Wer hilft ihr und wie?*

1. Onkel Thomas
2. Er findet ihre Nase schon fast richtig, aber zu klein.

*Reaktion: Wie reagiert Irina auf die Worte von Thomas?*

*Irina freut sich und geht zur Fete.*

*Wieso kann Thomas so viel erreichen?*

*Er kann Irina trösten, weil er früher auch Pickel hatte, die heute weg sind.*

*Der junge attraktive Mann findet Frauen mit Stupsnase zu puppig.*

### SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler lösen die Aufgabe paarweise. Anschließend besprechen sie die Lösungen im Plenum.



**SCHRITT 4** Vorbereitung der Hausaufgabe – Dramatisieren (Nach 2A bzw. nach 3B)

**ZEIT** 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE  
DER ENTWICKLUNG** Sprechen: an Interaktionen teilnehmen  
fremde Rollen szenisch spielen

**SOZIALFORMEN** Gruppenarbeit

**MATERIALIEN, MEDIEN** Text

**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziele: Aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik sowohl sprachlich als auch inhaltlich

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler bereiten in Kleingruppen (3 Rollen – 3 Personen) kleine Szenen vor. Sie können entweder den ursprünglichen Text dramatisieren oder ein ähnliches Problem evtl. mit anderen Figuren (z. B: ein gleichaltriger Junge) nach dem gleichen Schema darstellen.

## 5. STUNDE: WIE LÖSE ICH MEINE PROBLEME?

### ZIELE DER STUNDE

- aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik des Äußeren
- sich nonverbal rollenadäquat ausdrücken
- fremde Rollen übernehmen und szenisch darstellen können
- sich selbst und Andere in der szenischen Darstellung reflektieren können
- Probleme mit den Eltern bewusst machen und nach Lösungen suchen

### MATERIALIEN, MEDIEN

HA zur Inszenierung, Tafelbild – Auswertungsaspekte, Anlage 5.2 Fragezettel, Zettel mit Problemkreisen, A4-Blätter mit Erklärungen, Post it-Ergänzungen, Anlage 5.3 Aufgabenblatt – Ulrichs: denk-spiel, Anlage 5.3 Folie – Ulrichs: denk-spiel, Anlage 5.3 Tonaufnahme – Ulrichs: denk-spiel, Anlage 5.4 Modulauswertungsbogen

### SCHRITT 1 Dramatisieren – Hausaufgabe

**ZEIT** 15 Minuten

### SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Sprechen: an Interaktionen teilnehmen  
nonverbale Ausdrucksfähigkeit  
fremde Rollen szenisch darstellen können

### SOZIALFORMEN

Gruppenarbeit + Plenum

### MATERIALIEN, MEDIEN

Hausaufgabe zur Inszenierung, Tafelbild – Auswertungsaspekte

## LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Problematik des Äußeren, sich nonverbal rollenadäquat ausdrücken, fremde Rollen übernehmen und szenisch darstellen können, sich selbst und Andere in der szenischen Darstellung reflektieren können.

2. Lehrer leitet den Prozess und erklärt die Beobachtungsaufgaben der Zuschauer. Wichtig: die einzelnen Aspekte zu erläutern, z. B. bei dem Aspekt Sprache: Flüssigkeit, angemessene Wortwahl, sprachliche Ideen, Verständlichkeit und Richtigkeit, angemessene Teilnahme an der Interaktion (nach *Profile deutsch*, Tabelle „Mündlicher Ausdruck“).

Lehrer schreibt die Auswertungsaspekte an die Tafel.

## SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler bereiten in den Kleingruppen (3 Rollen – 3 Personen) die Szenen mit Hilfe der HA kurz vor.

2. Sie führen die Szenen im Plenum auf. Die Zuschauer werten inzwischen die Darstellung nach den folgenden Aspekten durch Punktevergebung (1-10) auf einem Extrablatt aus:

„Auswertung der Szene 1, 2, 3, 4 ...“

Szenen: 1, 2, 3, 4 .....

a) Inhalt:

b) Szenische Darstellung:

c) Sprache:

d) Gesamteindruck:

Gesamtpunktzahl:

Die Ergebnisse werden von zwei Freiwilligen summiert und die Gesamtpunktzahl der Gruppen wird an der Tafel bekannt gegeben.

### SCHRITT 2 Wie erkläre ich meinen Eltern,...?

ZEIT 22 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG soziale Kompetenzen: Problemlösungsfähigkeit  
Sprechen  
an Interaktionen mündlich und schriftlich teilnehmen

SOZIALFORMEN Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plenum, Einzelarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN Anlage 5.2 Fragezettel (im Vorfeld vorbereiten!), Zettel mit Problemkreisen (im Vorfeld vorbereiten!), A4-Blätter mit Erklärungen, Post-it-Ergänzungen

## LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Ziele: Probleme mit den Eltern bewusst machen und nach Lösungen suchen.

Lehrer erklärt die Aufgaben.

**Wichtig!** Die ersten Überlegungen werden nicht versprachlicht!!!

Lehrer schreibt den Titel dieser Aktivität „*Wie erkläre ich meinen Eltern, dass ...?*“ an die Tafel.

Lehrer schreibt die Problemkreise einzeln auf Zettelchen (jeden Problemkreis der Gruppengröße entsprechend in 2-3-4...Exemplaren) und bereitet die Fragezettel vor: er zerschneidet das Blatt in einzelne Fragen und schreibt die Problemkreise auf die Rückseite (siehe folgenden Vorschlag). Lehrer legt die Fragezettel auf den Lehrertisch.

*Wie erkläre ich ihnen, dass sie mir keine Unterhosen mehr kaufen? (Privatsphäre)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass sie nicht mein Zimmer aufräumen? (Privatsphäre)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass es unmöglich ist, meine Freunde zu bitten, bei mir die Schuhe ausziehen? (Blamage)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass ihr Essen auch dann gut schmeckt, wenn ich nur wenig mag? (Vertrauen)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass ich selbst sehr gut mit Geld umgehen kann? (Vertrauen)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass Musikvideos keine bleibenden Hirnschäden hinterlassen? (Meine Musik / Selbstständigkeit)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass ich auch mal die ganze Nacht lang ausgehen darf? (Selbstständigkeit / Vertrauen)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass eine schlechte Note im Zeugnis noch lange keine Katastrophe ist? (Selbstständigkeit / Vertrauen)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass sie mich laute Musik hören lassen? (Meine Musik)*

*Wie erkläre ich ihnen, dass sie vor meinen Freunden nicht meine Kindheitsgeschichten erzählen? (Blamage)*

4. Lehrer organisiert den „Stummen Dialog“: Schüler gehen ohne ein Wort zu sagen (!! ) herum, lesen die Erklärungen und kommentieren, evtl. ergänzen sie schriftlich auf Post its.

## SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler notieren kurz, welche Probleme sie mit ihren Eltern haben.

2. Nach dieser stillen Nachdenkphase ziehen Schüler Zettelchen mit Problemkreisen („*Das ist doch meine Privatsphäre!*“, „*Ich bin ja schon selbstständig!*“, „*Lasst mir meine Musik!*“, „*Blamiert mich bitte nicht vor Freunden!*“, „*Vertraut mir!*“).

Sie finden sich in Kleingruppen (ca. 3-4 Pers.) zusammen, suchen jeweils die zu ihrem Problemkreis passenden Fragezettel auf dem Lehrertisch und nehmen sie mit (Bei Zweifelsfällen kann die Benennung des Problemkreises auf der Rückseite der Fragezettel helfen).

3. Schüler geben in den Kleingruppen Erklärungsversuche und schreiben sie auf A4-Blätter mit Erklärungen.

4. Schüler hängen die A 4-Blätter mit Erklärungen in verschiedenen Ecken des Klassenzimmers aus, und verarbeiten sie mit der Methode „Stummer Dialog“.

Die A4 -Blätter mit Erklärungen mit den Kommentaren sollten gesammelt und in der Tagebuchmappe aufgehoben werden.

**SCHRITT 3 Denkspiel****ZEIT** 5 Minuten**SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG** Schreiben  
Hören**SOZIALFORMEN** Partnerarbeit**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 5.3. Aufgabenblatt – Ulrichs: denk-spiel, Anlage 5.3 Folie – Ulrichs: denk-spiel, Anlage 5.3 Tonaufnahme – Ulrichs: denk-spiel, CD-Player**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Ziel: spielerische Deutung der Rolle vom Denken

Lehrer erklärt die Aufgabe und stellt die Materialien zur Verfügung.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler lesen paarweise das Gedicht ohne Satzzeichen und versuchen die fehlenden Zeichen zu ersetzen.

2. Schüler hören sich das Gedicht an, setzen die fehlenden Zeichen mit einer anderen Farbe ein und vergleichen ihre Version mit dem Original, anschließend auch mit der Folie.

**SCHRITT 4 Vorbereitung der Hausaufgabe: Auswertung des Moduls****ZEIT** 3 Minuten**SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG** -**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 5.4 Modulauswertungsbogen**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Lehrer erklärt die Funktion der Reflexion und verteilt die Fragebögen.

**SCHÜLERAKTIVITÄTEN**

1. Schüler werten das Modul aus, indem sie den Fragebogen ausfüllen.